



*Dieses Gewehr hat sich ein geschickter Wilderer selbst aus einer Fabrikwaffe gefertigt, nämlich einem KK-Wehrsportgewehr.*

## Für zwielichtige Gestalten

*Waffen, die man zerlegen und im Verborgenen führen kann, standen bei Wilderern vergangener Tage hoch im Kurs. Im Jagdmuseum Stainz finden sich zwei solcher Konstruktionen.*

Wilderei ist keineswegs ein Delikt, welches sich hauptsächlich im 19. und 20. Jahrhundert abgespielt hat, da hier moderne Waffen bereits erhebliche Erleichterungen für die Wildschützen geboten haben. Aus einem Protokoll aus dem Stift Admont über das Verhör des Martin Waltsam, Ehrnau, am 15. Dezember 1553 erfahren wir, dass dieser Mann, „ein lediger Holzknecht im Dörfel neben Kheuchelwang (=Kalwang) bei dem Höferl wohnhaft, für Wildbret in der Römisch-Königlichen Majestät Forst und Weidbann im Innern Eisenerz

### AUS DEM JAGDMUSEUM SCHLOSS STAINZ

Von Mag. Karlheinz Wirnsberger

geschossen, wem ers geben, auch wer ihm dazue geholfen.“ Dem Schriftstück können wir entnehmen, dass er innerhalb von zwei Jahren mindestens sieben Hirsche und eine nicht erwähnte Anzahl von Tieren erlegt hat. In den Ausführungen ist nicht ersichtlich, mit welcher Art von Waffe dieses Wild erlegt wurde.

### Schießende Spazierstöcke

Im Jagdmuseum Schloss Stainz finden wir einen als Schusswaffe getarnten Spazierstock, der einen mit Buchenholz übermantelten glatten Lauf besitzt, der mittels eines Gewindestückes zum Laden und Entladen einer 9 mm Flobert-Patrone abschraubbar ist. Im Griffstück befindet sich ein verborgenes Hahnschloss, wobei dieses Hahnschloss durch das Aufklappen der Visiereinrichtung gespannt wird. Die Gesamtlänge des Stockes beträgt 83 cm, wobei der Lauf 79 cm lang ist. Diese Waffe stammt aus der Zeit um 1870 und wurde einem Wildschützen abgenommen.

Derartige Waffen wurden um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert vordergründig für jene Menschen geschaffen, die erstmals Reisen in ferne Länder unternahmen und wo „selbst in belebten Städten an dunklen Ecken Räuber ahnungslosen Passanten auflauerten ...“, schreibt Karl R. Pawlas

1969 in seinem Heft „Verborgene und getarnte Waffen“, Folge W 122.

Stockwaffen sind in den verschiedensten Qualitäten ausgeführt, vom indischen Horngriff über Büffelhorngriff mit Knotenstocküberzug bis hin zum Nussbaumüberzug, alles natürlich aus industrieller Fertigung.

### Zerlegbares Wehrsportgewehr

Eine weitere getarnte, zerlegbare Waffe, die sich in der Ausstellung befindet, ist ein KK-Wehrsportgewehr aus der Zwischenkriegszeit des vorigen Jahrhunderts. Hier hat ein findiger und handwerklich versierter Wildschütz ein industriell gefertigtes, mit einem Mauser-Verschluss mit Flügelsicherung versehenes Kleinkalibergewehr vom Kaliber .22 Hornet einfach für seinen Gebrauch als Wildererwaffe umgebaut. Man hat den Lauf gekürzt, eine jagdliche Visierung angebracht und auf die Systemhülse eine Wiener Schnäpper-Montage zur Anbringung eines Zielfernrohres aufgeschraubt. Der Schaft der Waffe wurde grob verkleinert und am Kolbenhals durch eine passgenaue Schwalbenschwanzführung aus Aluminium teilbar gestaltet. Der Lauf ist aus der Systemhülse leicht abschraubbar, sodass sich diese Waffe recht einfach in mehrere Stücke zerlegen lässt und so auch bequem im Rucksack oder ähnlichen Behältnissen verstecken lässt.

Das Besondere an dieser Waffe ist aber auch noch der „Selfmade“-Mündungsschalldämpfer, der aus fünf zylinderförmigen Blechteilen zusammengesetzt ist und vier Kammern bildet. Diese Konstruktion ist grob mit Zinn und Messing verlötet. Der Schalldämpfer ist einfach mittels Stiften am Kornsattel zu befestigen. Diese Waffe wurde 1950 einem Wilderer abgenommen.



*Solche als Spazierstock getarnte Feuerwaffen waren vor allem zum Selbstschutz für Reisende gedacht.*

Jagdmuseum  
Schloss Stainz

Schlossplatz 1, 8510 Stainz, +43-3463/2772-16  
jagd@museum-joanneum.at, Öffnungszeiten:  
April bis Oktober: Di-So 10-17 Uhr